

The background image shows a richly decorated baroque interior. A large, ornate crystal chandelier hangs from the ceiling on the left, casting a warm glow. Below it, a large mirror is set into a wall of light-colored wood paneling. The mirror reflects the chandelier and a portion of the room. To the right of the mirror is a large window with a dark wooden frame, divided into several panes. The wall above the window features a decorative, arched medallion with a painted scene. On the far right, a portion of a large painting is visible, depicting figures in a room. The overall atmosphere is elegant and historical.

*Im Schatten des Meisters -
Mozart und seine Zeitgenossen*

Ensemble Altera pars

Das Oldenburger Schloss - 1. Dezember 2018 18Uhr

Wir fördern Kunst!



Hermann Güdel

ein Freund aus Vellerat CH



Veranstalter

Barockensemble „Altera pars“ GbR

facebook.com/ensemblealterapars

Bankverbindung: DE 280 618 220 022 952 000

Vertreten durch:

Polina Gorshkova
polinavigor@yahoo.com



Programm

Luigi Boccherini (1743 – 1805)

Quintetto g-Moll op.25 No.2

Allegro e con un poco di moto – Minuetto/Trio/Minuetto da capo

Joseph Martin Kraus (1756 – 1792)

Quartetto in g-Moll VB 183, op.1 No.3 (1784)
dem König Gustav III von Schweden gewidmet

Fuga – Romance – Minuetto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Quartett D-dur KV 285

Allegro – Adagio – Rondo

Anton Reicha (1770 – 1836)

18 Variationen und Fantasie für Flöte, Violine und Violoncello über ein
Thema aus „La Nozze di Figaro“ von W.A. Mozart G-Dur, op.51

*Variazioni (Tempo di menuetto) – Fantaisie (Adagio) – Allegretto,
Allegro*

Joseph Woelfl (1773 – 1812)

Symphonie D-dur („Troisième symphonie“, op.45) in Transkription von
G.Masi (1825) für Flöte, Streich Quartett und Kontrabass

*Adagio non troppo – Allegro – Andante
Menuetto. Allegro / Trio / Menuetto da capo
Finale. Presto*

„Die Musik schließt dem Menschen ein unbekanntes Reich auf; eine Welt,
die nichts gemein hat mit der äußern Sinnenwelt [...] und in der er alle
durch Begriffe bestimmbaren Gefühle zurückläßt, um sich dem Unaus-
sprechlichen hinzugeben.“ (E.T.A. Hoffmann)

Nachdem wir in unseren vergangen zwei Konzerten Werke aus dem Ba-
rock präsentiert haben, widmet sich unser neues Programm der klassi-
schen und romantischen Epoche. Die Musik der zweiten Hälfte des 18.
Jahrhunderts wird in der Regel mit Mozart und Haydn assoziiert. In der
musikalischen Landschaft Europas dieser Zeit waren aber viele weitere
talentierte und auch geniale Musiker und Komponisten aktiv. Viele von
diesen sind heutzutage weitgehend unbekannt. Für unser Programm ha-
ben wir vier der vielleicht die originellsten Zeitgenossen Mozarts ausge-
wählt: Komponisten, die auch Instrumentalvirtuosen ihrer Zeit waren.
Die fünf Werke in unserem Programm sind in der Zeit der Wiener Klassik
entstanden und von deren Geist geprägt. Dabei ist bemerkenswert wie
eigenständig, originell und unverwechselbar die fünf musikalischen Stim-
men unserer Komponisten klingen.

Luigi Boccherini (1743 – 1805) war
in jungen Jahren sehr bekannt als
Cellovirtuose und verbrachte
viele Jahre auf Konzertreisen
durch ganz Europa, bevor in 1767
ein kurzer Aufenthalt in Paris sei-
ner Laufbahn eine entscheidende
Wende auslöste. Er wandelte sich
von einem Cellovirtuosen zu ei-
nem der bedeutendsten Instru-
mentalkomponisten des späten
18.Jahrhunderts. 1768 trat er in
Madrid als Kammervirtuose und
Komponist in den Dienst des spa-
nischen Infanten Don Luis. In den
folgenden Jahren hat er Spanien
nicht mehr verlassen, kompo-
nierte jedoch auch regelmäßig für den Hof des preußischen Königs Frid-
rich Wilhelm II. So verbrachte er mehr als die Hälfte seines Lebens in Spa-
nien abseits der damals tonangegebenen Musikmetropolen (Wien,



Paris, London) und kümmerte sich wenig um damals prägenden Stil der Wiener Klassik.

Seine Musik ist er eher an italienischer Vokalmusik und an iberische Folklore orientiert. Typisch für ihn sind genaue spieltechnische Anweisungen für die Streicher, die besondere Klangeffekte erzielen und eine stärkere Einbeziehung des Violoncellos in das musikalische Geschehen. Um in den Worten des Pariser Geigers Jean – Baptiste Cartier zu sprechen: „*Wollte Gott zu den Menschen in Musik sprechen, so täte er es mit den Werken Haydns, doch wenn er selbst Musik zu hören wünschte, würde er Boccherini wählen*“.

Joseph Martin Kraus (1756 – 1792)

ist als der Odenwälder Mozart oder Schwedischer Mozart bekannt und wurde in Miltenberg geboren. Während des Studiums der Rechtswissenschaften in Mainz, Erfurt und Göttingen beschäftigte er sich auch intensiv mit Musik. Nach Einladung eines seiner Kommilitonen geht er in 1778 nach Stockholm, wo er im Alter von 25 Jahren zum Königlichen Hofkapellmeister Gustav III. berufen wurde. Sein kompositorisches Schaffen umfasst alle Gattungen von Kammermusik bis zu großen Bühnen-

werken und verbindet den Sturm und Drang der norddeutschen Klassik (Carl Philipp Emanuel Bach) mit der Wiener Klassik (Haydn, Mozart, Beethoven). Um zu verstehen, wie bedeutend und anerkannt er bei seinen Zeitgenossen war, hier der Kommentar von Joseph Haydn zu seiner c-Moll Symphonie: „*Ich besitze von ihm eine seiner Sinfonien, die ich zur Erinnerung an eines der größten Genies, die ich gekannt habe, aufbewahre. Ich habe von ihm nur dieses einzige Werk, weiß aber, dass er noch anderes Vortreffliches geschrieben hat.*“



Im Winter 1777/78 hielt sich **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791) für mehrere Monate in der kurpfälzischen Residenz zu Mannheim auf, weil er auf eine Anstellung am Hof des Kurfürsten Karl Theodors hoffte. Dort lernte er den Medizinglehrten Ferdinand de Jean kennen, der als Arzt im Dienste der Vereinigte Oostindische Compagnie zu Reichtum gelangt war und es sich leisten konnte bei Mozart „*3 kleine, leichte, und kurze Concertln und ein Paar quattro auf die flötte*“, die er dilettierend

spielte, zu bestellen. Mozart stürzte sich sofort in die Arbeit und vollendete am 25 Dez. 1777 das D-Dur –Quartett. Danach geriet die Arbeit ins Stocken, da er sich in die 16jährige Aloisia Weber verliebt hatte, der er Gesangsstunden gab. Ihr widmete Mozart die Mannheimer Wochen und so bleibt das Quartett das Einzige Zeugnis seiner Auseinandersetzung mit dem „*vermanirierten Mannheimer goût*“ – einer empfindsame Tonsprache die zwischen 1760 und 1790 in Mode war.



Der tschechische Flötist und Komponist **Anton Reicha** (1770 – 1836) wurde in Prag geboren. Nach einer Anstellung in der Bonner Hofkapelle, wo er auch Bekanntschaft mit dem jungen Beethoven machte, musste er den Napoleonischen Truppen ausweichen und nach Aufhalten in Hamburg und Wien ließ er sich in Paris nieder. Obwohl er sich selbst als Opernkomponist sah (wo ihm Erfolg zeitlebens verwehrt blieb), gilt er als Begründer eines neuen Genres – dem Bläserquintett. Seine kammermusikalischen Werke setzen einen hohen Grad an technischem Können voraus, er selbst spielte sehr gut Flöte, Violine und Cello. So komponierte virtuose Stücke für diese Besetzung. Damit leistete Reicha einen wichtigen Beitrag dazu, die Holzblasinstrumente aus dem Schatten der Streicher heraustreten zu lassen.



Joseph Wölfl (1773 – 1812) kam in Salzburg zur Welt. In seiner Kindheit lebte er in demselben Haus wie der Salzburger Hoforganist Michael Haydn und der Vizekapellmeister der Hofkapelle, Leopold Mozart war bekannt mit Wölfls Vater. Er bewegte sich im Umfeld der Mozart-Familie und Wolfgang Amadeus empfahl ihn bei einem Fürsten in Warschau als Klavierlehrer. In den Wintermonaten 1798/99 kam es zu bekanntem Klavier-Duell zwischen Wölfl und dem drei Jahre älteren Ludwig van Beethoven, dessen Ausgang aufgrund der unterschiedlichen Spielweise nicht ganz klar war: „*Woelfls Spielweise erscheint als apollinisch – klare Gegenthse zu Beethovens dionysisch – unberechenbarem Ausdruckspiel*“. Sowohl als Pianist als auch als Komponist fand Wölfl zumindest zu Lebzeiten höchste Anerkennung. Er unternahm zahlreiche Konzertreisen, lebte von 1801 – 1805 in Paris und siedelte dann nach London über. Dort war er sowohl künstlerisch als auch wirtschaftlich erfolgreich. Schon nach drei Jahren galt er als der bedeutendste Musiker der Stadt, dessen Einkünfte, die von J. Haydn, W.A. Mozart und L. v. Beethoven zusammengekommen überstiegen.



Martyna Pastuszka hat sich seit 2001 auf die historisch informierte Aufführungspraxis spezialisiert.

Sie arbeitete als Solistin, Konzertmeisterin, Kammer- und Orchestermusikerin u.a. mit „Arte dei Suonatori“, „Le Cercle de l'Harmonie“, „Hofkapelle München“, „Concert de la Loge“, „Collegium 1704“, „Ensemble Le Parlement de Musique“, Capella Cracoviensis und Künstlern wie Barthold Kuijken, Martin Gester, Stefano Montanari, Kati Debretzeni, Hemi Suzuki, Rachel Podger, Eduardo Lopez Banzo, Alfredo Bernardini, Andrew Parrott, Guliano Carmignola, Konrad Junghänel und Daniel Sepec.

Im Jahr 2012 gründete Martyna Pastuszka in Zusammenarbeit mit dem Manager Artur Malke {oh!} Orkiestra Historyczna – ein Ensemble von jungen Künstlern, voller Energie und Leidenschaft, die die Aufführung der klassischen Musik in Polen auf ein ganz neues Niveau heben und zu Kulturbotschaftern der Region, in Polen und darüber hinaus, werden.

Sie hat an vielen CD- und DVD- Aufnahmen teilgenommen, u.a. im polnischen Fernsehen, bei „Arte“ und „Mezzo“. Viele dieser Aufnahmen wurden von der Musikpresse gefeiert und von Kritikern auf internationaler Ebene begeistert aufgenommen.

Seit 2007 unterrichtet Martyna Barockgeige an der Musikakademie in Katowice.



Adam Pastuszka, violine, hat sich nach seinem Studium an der Musikakademie in Katowitz der historischen Aufführungspraxis gewidmet. Seit über 10 Jahren arbeitet er mit Orchestern wie Arte dei Suonatori, Haydn Sinfonietta Wien, Le Parlement de Musique, Collegium Marianum, Goldberg Baroque Ensemble, Wrocławska Orkiestra Barokowa und OH! Orkiestra Historyczna zusammen. Er ist Gründungsmitglied und erster Geiger des Streichquartetts Equilibrium. Als Solist, Kameralist und Konzertmeister kann er zahlreiche Konzerte und CD-Aufnahmen verbuchen. Dabei hat er mit vielen herausragenden Musik-Persönlichkeiten wie Andrew Parrott, Paul McCreesh, Giovanni Antonini, Martin Gester oder Rachel Podger zusammengespield. In all dem verfolgt er immer die Idee des schönen Klanges und ausgewogenen Zusammenspiels.



Polina Gorshkova wurde in St. Petersburg geboren. Sie hat ein Diplom der Detmolder Musikhochschule und ein Aufbaustudiengang Konzertexamen der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf absolviert. Danach folgte noch ein Masterstudium Alte Musik (Historische Flöten) an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Marten Root. Sie war mehrfach als Gast am Landestheater Detmold und im Oldenburgischen Staatsorchester tätig und tritt vielfältig kammermusikalisch in Erscheinung. Aktuell beschäftigt sich Polina Gorshkova mit der historischen Aufführungspraxis. Sie tritt regelmäßig auf mit verschiedenen Barockorchestern und Ensembles u.a. mit den Baseler Kammersolisten Barock, Concerto Brandenburg, Barockwerk Hamburg, Elbipolis Barockorchester Hamburg, Concerto Bremen und „La festa musicale“ Hannover. Bell'arte Salzburg und Concerto de Bassus mit denen sie bei zahlreichen Konzerten und CD-Produktionen zu hören ist.



Pavel Serbin ist in Moskau geboren, nach dem Studium an der Gnessin-Akademie und am staatlichen Moskauer Tschaikowski-Konservatorium setzte er sein Studium am Königlichen Konservatorium in Den Haag (NL) fort, wo er Viola da Gamba bei Prof. Wieland Kuijken und Violoncello bei Jaap ter Linden studierte. Parallel dazu studierte er als Stipendiat des Luxemburgischen Kulturministeriums an der Musikhochschule in Ettelbruck.



Seit 2004 unterrichtet er Violoncello, Quartett und Kammerensemble am staatlichen Moskauer Tschaikowski-Konservatorium. Er gewann den Premio Bonporti Wettbewerb in Italien, den Van Wassenauer Wettbewerb in den Niederlanden, Internationalen Alte-Musik-Wettbewerb im belgischen Brügge und war Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbes „Juventus“ in Frankreich.

Pavel ist zu Gast bei: Musikfestspiele Sanssouci Potsdam (D), Festival Van Vlaanderen (NL) „Earlymusic“ Festival (St. Petersburg), Utrecht Oude Muziek Festival (NL) u.a. Seit 2003 ist Pavel künstlerischer Leiter des Orchesters Pratum Integrum, des größten Barockorchesters Russlands. Er arbeitet als Violoncellist und Solist mit der Hofkapelle München und mit dem Wiener Akademie Orchester.

Florian Schulte wuchs in Bremen auf, wo er seine ersten musikalischen Erfahrungen in diversen Jugendorchestern machte. Sein Zivildienst in Schloss Weikersheim bestärkte seinen Wunsch, Musik zum Beruf zu machen, so dass sich daran eine zweijährige Ausbildung an einer Berufsfachschule für Musik und das Bratschenstudium in Düsseldorf anschlossen. Die Suche nach dem barocken Originalklang betrieb er parallel zu seinem Studium und bekam 1998 fundierte Nahrung durch seine Mitwirkung im „European Union Baroque Orchestra“, welche ihn auf Reisen durch ganz Europa und den nahen Osten führte. Er tritt in Orchestern wie Neue Düsseldorfer Hofmusik, La Stagione Frankfurt, elbipolis Hamburg und Akademie für Alte Musik Berlin. Als Mitglied des Aaron-Quartett Köln erforscht er auch die Möglichkeiten der Originalinstrumente im Streichquartett.



Giso Grimm spielte bereits als Kind im Familienkreis Gambe. Neben seiner Ausbildung als Physiker in Göttingen und Oldenburg erhielt er Gambenunterricht von Ulrike Haase und Jenny Westman. Im Jahr 2000 begann er ein Studium Alte Musik an der Hochschule für Künste Bremen bei Hille Perl. Sein Interesse galt besonders dem G-Violone und der Musik für Gambenconsort. Er nahm an Meisterkursen bei Wieland Kuijken, Alison Crum, Sarah Cunningham, und Sophie Watillon (Viola da Gamba) und bei Dane Roberts (historischer Kontrabass) teil.



Neben seiner Tätigkeit als Physiker im Bereich der Hörforschung baute er ein aktives Konzertleben zusammen mit Ensembles wie Fiori Musicali, Bremer Barock Consort und ORLANDOviols auf. Von Methoden aus der Hörforschung inspiriert sucht er zusammen mit dem Ensemble ORLANDOviols neue Formen der Interpretation Alter und zeitgenössischer Musik.

Unser nächstes Konzert im Oldenburger Schloss ist
am 5. Mai 2019
*„Ein Familien Geschäft – Johann Sebastian Bach und seine
Söhne“.*

Herzlich willkommen!